

CfP Mehrdeutigkeit bei Mehrwortlexemen

Doppelpanel beim Deutschen Germanistentag 2022, 25.-28.09.2022, Paderborn

Organisatorinnen: Rita Finkbeiner und Barbara Schlücker

Mehrwortlexeme wie *jdn. auf die Palme bringen* gelten als prototypische Beispiele mehrdeutiger Ausdrücke, da bei ihnen häufig die intendierte, nicht-kompositionale der wörtlichen Bedeutung gegenübersteht. Wann solche Mehrwortlexeme tatsächlich mehrdeutig sind und ob und wie diese Mehrdeutigkeit von Hörer:innen verarbeitet wird, hängt von einer Vielzahl von Faktoren wie Frequenz, Kontext, Sinnhaftigkeit der wörtlichen Bedeutung etc. ab, vgl. *jdm. die Haare vom Kopffressen* vs. *jdm. einen Korb geben*. Solche Faktoren sind in der phraseologischen und psycholinguistischen Literatur umfassend diskutiert worden.

Der Fokus unseres Panels soll hingegen auf Mehrwortlexemen abseits der klassischen Idiome liegen, bei denen sich die Frage nach einer Mehrdeutigkeit weniger einfach beantworten lässt. So stellt sich die Frage nach einer etwaigen Mehrdeutigkeit u.a. bei lexikalisch teilspezifizierten, satzwertigen Konstruktionen wie [Kein X ohne Y] (*Kein Weihnachten ohne Punsch*) oder [X ist das neue Y] (*Sechzig ist das neue Vierzig*), die eine spezifische Konstruktionsbedeutung haben, aber je nach Kontext und lexikalischer Füllung unterschiedliche Äußerungsbedeutungen transportieren können. Auch an lexikalisch teilspezifizierte Konstruktionen unterhalb der Satzebene ist zu denken, etwa metaphorische Konstruktionen wie [Det N_{prop} der/des X] (*der Donald Trump des Ortsbeirats*) oder ambige Konstruktionen wie [von N₁ zu N₁] (*von Tür zu Tür* vs. *von Mann zu Mann*). Auch Adjektiv-Nomen-Verbindungen wie *häusliche Gewalt*, *entfernte Verwandte* sind oft (schwach) mehrdeutig. Wenig geläufige Mehrwortlexeme werfen schließlich die Frage auf, welche Interpretationsstrategien Hörer:innen vornehmen, die ein Mehrwortlexem und damit seine spezifische Konstruktionsbedeutung gar nicht (er-)kennen.

Ziel des Panels ist es, das breite Spektrum unterschiedlicher Arten und Ausprägungen von Mehrdeutigkeit bei verschiedenen Typen von Mehrwortlexemen des Deutschen systematisch in den Blick zu nehmen. Es sind Beiträge erwünscht, die sich der Mehrdeutigkeit von Mehrwortlexemen aus theoretischer, korpuslinguistischer oder psycholinguistischer Perspektive widmen. Zu denken ist sowohl an theoretische Fragen wie nach Mehrdeutigkeitsgraden als auch an Fallstudien zur Mehrdeutigkeit bestimmter Mehrwortlexemtypen und Studien zur Verarbeitung (schwach) mehrdeutiger Konstruktionen.

Wir erbitten Vorschläge für Vorträge (20 Min.) im Umfang von max. 500 Wörtern (ohne Literaturangaben) bis zum 15.07.2021 an barbara.schluecker@uni-leipzig.de und finkbeiner@uni-mainz.de. Die Rückmeldung über die Annahme erfolgt bis spätestens 30.08.2021.